



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

SCHRIFTLICHE ABITURPRÜFUNG 2026

DEUTSCH (GRUNDLEGENDES ANFORDERUNGSNIVEAU)

Prüfungsaufgaben

Arbeitszeit (einschließlich Auswahlzeit): 255 Minuten

Kreuzen Sie das von Ihnen zur Bearbeitung gewählte Thema an.
Bestätigen Sie Ihre Entscheidung mit Ihrer Unterschrift.

- | | | |
|-----------------|---|--------------------------|
| Thema 1: | Jochen-Martin Gutsch:
Ich bin ein toxischer Schwurbler
<i>(Analyse pragmatischer Texte)</i> | ☐ |
| Thema 2: | Die Schriftsteller und der Krieg
<i>(Materialgestütztes Verfassen informierender Texte)</i> | ☐ |
| Thema 3: | Thomas Melle:
3000 Euro
<i>(Interpretation literarischer Texte)</i> | ☐ |
| Thema 4: | Johann Wilhelm Ludwig Gleim: An den Mond
Hertha Kräftner: Unter dem gleichen Mond
<i>(Interpretation literarischer Texte)</i> | ☐ |

Unterschrift des Prüflings:

Thema 1: Analyse pragmatischer Texte

Themenfeld: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen

Jochen-Martin Gutsch: **Ich bin ein toxischer Schwurbler**

(geb. 1971)

(2023)

Aufgabenstellung

Analysieren Sie die Kolumne „Ich bin ein toxischer Schwurbler“ von Jochen-Martin Gutsch. Berücksichtigen Sie dabei den Gedankengang, die sprachlich-stilistische Gestaltung sowie die Intention des Textes. (ca. 70 %)

Setzen Sie sich ausgehend vom Text mit dem gegenwärtigen Gebrauch von Modewörtern auseinander. Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse zur Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen ein. (ca. 30 %)

Jochen-Martin Gutsch ¹: **Ich bin ein toxischer Schwurbler**

Gutsch, Jochen-Martin (13.03.2023): Ich bin ein toxischer Schwurbler. URL:
<https://www.spiegel.de/panorama/toxisch-ueber-die-karriere-eines-modewortes-kolumne-a-4125c8a3-a209-4cb7-9663-c97f680a2d0d> (Stand: 16.12.2024).

Sprachliche Fehler in der Textvorlage wurden entsprechend der geltenden Norm korrigiert.

¹ *Jochen-Martin Gutsch*: Der Autor ist Journalist und Schriftsteller.

² Zeilen aus dem Popsong „Toxic“, 2004; Übersetzung etwa: „Du bist giftig / Ich gehe unter / Mit dem Geschmack von vergiftetem Paradies / Ich bin süchtig nach dir / Weißt du nicht, dass du giftig bist?“

³ „Brigitte“, „Der Spiegel“ und „Stern“ sind deutschsprachige Zeitschriften.

⁴ *schau*: Jugendsprache in der DDR für cool, super.

Thema 2: Materialgestütztes Verfassen informierender Texte

Themenfeld: Umbrüche in der deutschsprachigen Literatur um 1900

Die Schriftsteller und der Krieg

Aufgabenstellung

Im Rahmen einer Projektwoche Ihrer Schule zum Thema „Kunst und Krieg in verschiedenen historischen Zeiträumen“ beschäftigte sich Ihr Deutschkurs mit der Kriegsbegeisterung vieler Schriftsteller der Moderne.

Ihre Erkenntnisse zu den Einstellungen deutschsprachiger Schriftsteller um 1900 zum Krieg sollen der Schulgemeinschaft sowie der interessierten Öffentlichkeit in einem Themenheft zur Verfügung gestellt werden.

Verfassen Sie dafür einen informierenden Beitrag.

Nutzen Sie dazu die folgenden Materialien 1 bis 5 und beziehen Sie Kenntnisse zu den Umbrüchen in der deutschsprachigen Literatur um 1900 ein.

Formulieren Sie eine geeignete Überschrift.

Verweise auf die Materialien erfolgen unter Angabe des Namens des Autors und ggf. des Titels.

Ihr Beitrag sollte ca. 1000 Wörter umfassen.

Material 1

Thomas Mann¹: Gedanken im Kriege (1914)

[...]

Wie die Herzen der Dichter sogleich in Flammen standen, als jetzt Krieg wurde! Und sie hatten den Frieden zu lieben geglaubt, sie hatten ihn wirklich geliebt, ein jeder nach seiner Menschlichkeit, der eine auf Bauernart, der andere aus Sanftmut und deutscher Bildung. Nun sangen sie wie im Wettstreit den Krieg, frohlockend, mit tief aufquellendem Jauchzen – als hätte ihnen und dem Volke, dessen Stimme sie sind, in aller Welt nichts Besseres, Schöneres, Glücklicheres widerfahren können, als daß eine verzweifelte Übermacht von Feindschaft sich endlich gegen dies Volk erhob und auch dem Höchsten, Berühmtesten unter ihnen kam Dank und Gruß an den Krieg nicht wahrer von Herzen als jenem Braven, der in einem Tageblatt seinen Kraftgesang mit dem Ausruf begann: „Ich fühle mich wie neu geboren!“

Es wäre leichtfertig und ist völlig unerlaubt, dies Verhalten der Dichter auch nur in den untersten, bescheidensten Fällen als Neugier, Abenteuerertum und bloße Lust an der Emotion

zu deuten. Auch waren sie niemals Patrioten im Hurra-Sinne und „Imperialisten“, schon deshalb nicht, weil sie selten Politiker sind [...].

Erinnern wir uns des Anfangs – jener nie zu vergessenden ersten Tage, als das Große, das nicht mehr für möglich Gehaltene hereinbrach! Wir hatten an den Krieg nicht geglaubt, unsere politische Einsicht hatte nicht ausgereicht, die Notwendigkeit der europäischen Katastrophe zu erkennen. Als sittliche Wesen aber – ja, als solche hatten wir die Heimsuchung kommen sehen, mehr noch: auf irgendeine Weise ersehnt; hatten im tiefsten Herzen gefühlt, daß es so mit der Welt, mit unserer Welt nicht mehr weitergehe.

[...]

¹ *Thomas Mann*: Der Autor (1875 – 1955) wurde 1929 mit dem Literatur-Nobelpreis ausgezeichnet.

Mann, Thomas: Gesammelte Werke in dreizehn Bänden. Nachträge. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1990, S. 530 – 532.

Material 2

Klaus Vondung¹: Von Vernichtungslust und Untergangsangst – Nationalismus, Krieg, Apokalypse (1993)

¹ *Klaus Vondung*: Der Verfasser (*1941) ist Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte und Allgemeine Literaturwissenschaft.

Funkkolleg Literarische Moderne. Europäische Literatur im 19. und 20. Jahrhundert. Studienbrief 3. Hg. vom Deutschen Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen. Tübingen: Deutsches Institut für Fernstudien 1993, S. 9/11 – 9/19.

Material 3

Andreas Pehnke¹: Grauen fällt uns an (2012)

¹ *Andreas Pehnke*: Der Verfasser (*1957) ist Professor für Allgemeine Pädagogik.

² *anarchosyndikalistischer Revolutionär*: Angehöriger einer sozialrevolutionären Bewegung, die auf der Basis von Selbstorganisation und Solidarität die Arbeiterschaft zu organisieren und zum Kampf für den Kommunismus zu mobilisieren versuchte.

Pehnke, Andreas: Grauen fällt uns an. In: DIE ZEIT 32 (2012). URL : <https://www.zeit.de/2012/32/Wilhelm-Lamszus-Menschenschlachthaus> (Stand: 25.09.2024).

Material 4

Steffen Bruendel¹: *Zeitenwende 1914* (2014)

¹ *Steffen Bruendel*: Der Verfasser (*1970) ist Historiker und Wissenschaftsmanager.

² Alle im Text genannten Persönlichkeiten sind Schriftsteller, die um die Jahrhundertwende im Deutschen Reich publizierten.

Bruendel, Steffen: *Zeitenwende 1914. Künstler, Dichter und Denker im Ersten Weltkrieg*. München: F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung 2014, S. 42 und 78 f.

Material 5

Thomas Anz¹: *Vitalismus² und Kriegsdichtung* (1996)

¹ *Thomas Anz*: Der Verfasser (*1948) ist Literaturwissenschaftler.

² *Vitalismus*: biologische und philosophische Theorie, die eine besondere, nicht erklärbare Lebenskraft annimmt, deren Wirkung alle Lebensformen erhält und entscheidend beeinflusst.

Kultur und Krieg: Die Rolle der Intellektuellen, Künstler und Schriftsteller im Ersten Weltkrieg. Hg. von Wolfgang J. Mommsen unter Mitarbeit von Elisabeth Müller-Luckner. München: R. Oldenbourg Verlag 1996, S. 245 – 247.

Sofern nicht anders angegeben, entsprechen Rechtschreibung und Zeichensetzung in allen Materialien der jeweiligen Textquelle.

Thema 3: Interpretation literarischer Texte

Thomas Melle: **3000 Euro**

(geb. 1975)

Roman (2014)

Aufgabenstellung

Interpretieren Sie das vorliegende Kapitel aus dem Roman „3000 Euro“ unter besonderer Berücksichtigung der Gestaltung der Figuren.

Anmerkung:

Anton hat nach dem Abbruch seines Jurastudiums über seine Verhältnisse gelebt und einen gesellschaftlichen Absturz erfahren. Er verlor seine Wohnung und lebt auf der Straße. Nun verlangt die Bank die Rückzahlung seiner Schulden in Höhe von 3000 Euro. Es gelingt ihm nicht, die nötige Summe aufzubringen. Daher steht ein Gerichtsprozess gegen ihn unmittelbar bevor.

Manchmal sucht er Kontakt zu seinem alten Leben und betritt dabei einmal auch seine Universität.

Thomas Melle: **3000 Euro [Auszug]**

Melle, Thomas: 3000 Euro. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2016, S. 175 – 181.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

¹ *Bisky-Gemälde*: Norbert Bisky (*1970) ist Maler. Seine Bilder sind bekannt für den Kontrast, der sich aus den oft blonden, athletischen Figuren und dem grausamen Bildgeschehen ergibt.

² *Geschäftsunfähigkeit*: Zustand einer Person, die z. B. aufgrund krankhafter Störung ihrer Geistestätigkeit nicht in der Lage ist, Verträge oder andere Rechtsgeschäfte selbstständig abzuschließen.

³ *CDs mit seinen Songs*: Anton hat eine CD mit eigenen musikalischen Versuchen aufgenommen, um sie zu verkaufen.

⁴ *Folianten*: hier großformatige, wertvolle alte Bücher.

⁵ *Portokasse*: hier eine kleine Menge Bargeld, die für geringfügige Ausgaben bereitgehalten wird.

⁶ *Obolus*: hier ein kleiner finanzieller Betrag.

Thema 4: Interpretation literarischer Texte

Johann Wilhelm Ludwig Gleim: An den Mond

(1719 – 1803)

(aus dem Nachlass)

Hertha Kräftner:

(1928 – 1951)

Unter dem gleichen Mond

(aus dem Nachlass)

Aufgabenstellung

Interpretieren Sie das Gedicht „An den Mond“ von Johann Wilhelm Ludwig Gleim. (ca. 60 %)

Vergleichen Sie das Gedicht „An den Mond“ von Johann Wilhelm Ludwig Gleim mit dem Gedicht „Unter dem gleichen Mond“ von Hertha Kräftner im Hinblick auf die Gestaltung des Mondmotivs. Beziehen Sie dabei neben inhaltlichen auch sprachliche und formale Aspekte ein. (ca. 40 %)

Johann Wilhelm Ludwig Gleim: An den Mond

Dein stilles Silberlicht

Erquickt mir mein Gesicht.

O Mond, Gedanken-Freund, ich sehe dich von weiten

Und winke dich zu mir,

5 Und bin nicht weit von dir,

Und denk' an schön're Zeiten!

Wer einst, du lieber Mond,

In diesem Hüttchen wohnt,

Und sieht dein Silberlicht, dem magst du keine Falten

10 Auf seiner Stirne sehn,

Magst still vorüber gehn

Und ihn für glücklich halten!

Daß *ich's* nicht bin, sag' ich

Nur dir, und tröste mich, –

15 O Mond, Gedanken-Freund, – daß stille *Nächte* kommen!

Dir nur vertrau' ich's, *dir*:

Schon manche Nacht hat mir

Des Tages Gram genommen!

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: Ausgewählte Werke. Hg. von Walter Hettche. Göttingen: Wallstein-Verlag 2003, S. 167.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

Hertha Kräftner:

Unter dem gleichen Mond

Kräftner, Hertha: Das Werk. Gedichte, Skizzen, Tagebücher. Ausgewählt von Otto Breicha und Andreas Okopenko. Eisenstadt (Österreich): Edition Roetzner 1977. Zitiert nach: Die schönsten Mondgedichte. Hrsg. von Matthias Reiner. Mit Illustrationen von Reinhard Michl. Berlin: Insel Verlag 2017, S. 22.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.